

Qualität ersetzt Quantität

Unterwegs als Wanderprediger

Die Berner sind immer etwas langsamer als die anderen – sagt man.

Die Arbeitsweise der LAM-Verantwortlichen im Kanton Bern beweist das Gegenteil.

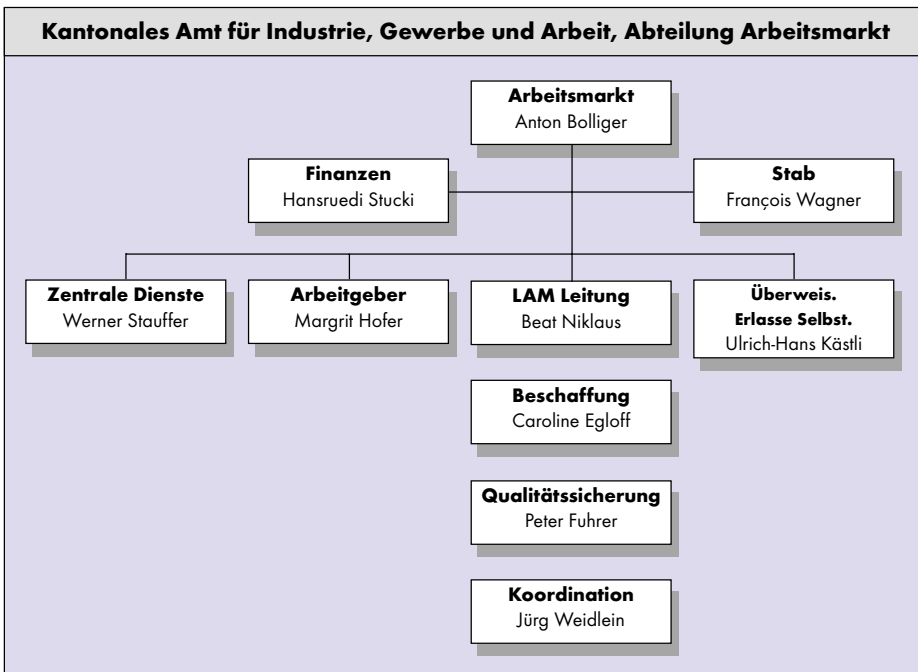
von Marika Fodor

In Bern ist die Abteilung Arbeitsmarkt des Kantonalen Amtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit (KIGA) in vier Bereiche gegliedert. «Wir sind eine Schnittstelle zwischen der Westschweiz und der Deutschschweiz», erläutert Abteilungsvorsteher Anton Bolliger. Ein separater Bereich ist denn auch speziell für den französischsprachigen Teil des Kantons zuständig. «Die Westschweiz hat

Die französischsprachige Mentalität erforderte zudem Fingerspitzengefühl in der direkten Kommunikation von Mensch zu Mensch. «Ein vielschichtiger Kanton, dieser Kanton Bern», stellt Bolliger stolz fest. Um optimal auf die Anliegen der französischsprachigen Gemeinden eingehen zu können, wurde anfangs Jahr die erwähnte Stabsstelle geschaffen und mit Herrn François Wagner besetzt. «Es ist nicht einfach ein LAM-Stab, sondern ein eigentlicher Arbeitsmarkt-Stab», erklärt Bolliger. Sehr oft gebe es auch Anliegen der Grenzgänger zu behandeln, von denen es im Berner Jura viele gibt.

Wichtig: richtige Massnahme, richtige Zeit, richtige Person

Die Beschaffung, die Qualitätssicherung und die Koordination sind die drei Dienststellen, welche die Logistik arbeitsmarktlicher Massnahmen (LAM) im Kanton Bern abdecken. Die Aufgabe des Bereiches Beschaffung ist die rechtzeitige Bereitstellung aller arbeitsmarktlicher Massnahmen – bedarfsorientiert. Der Bereich Qualitätssicherung legt die Anforderungen an die Massnahmen fest und kontrolliert dann den Erfolg. Die Koordination schliesslich festigt in den einzelnen RAV-Regionen die arbeitsmarktlichen Massnahmen. Für die Beschäftigungsprogramme sowie für die Weiterbildungsmassnahmen sind in den meisten Regionen zwei LAM-KoordinatorInnen zuständig. Sie haben die anspruchsvolle Aufgabe, zwei Bereichen dienen zu müssen. Organisatorisch, administrativ und fachlich sind sie der LAM unterstellt. Gleichwohl haben sie ihre Büros in den Regionen, da sie komplett in die RAV integriert arbeiten. Das stellt besondere Anforderungen «aber wir haben dennoch sehr erfolgreich gearbeitet», ist Bolliger über-



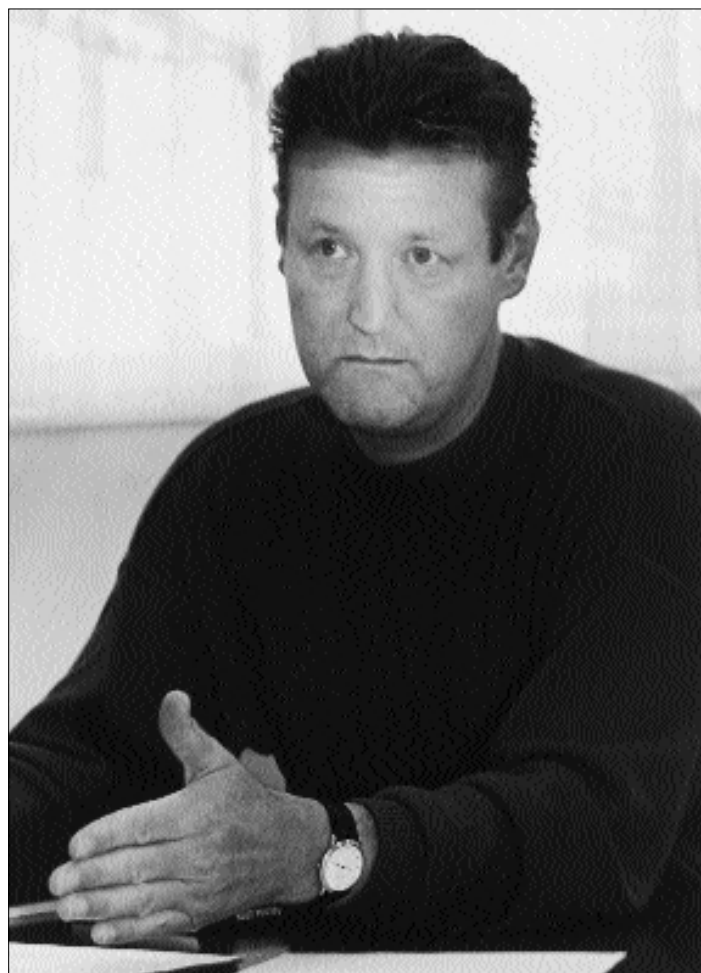
bezüglich der arbeitsmarktlichen Massnahmen eine andere Entwicklung als die Deutschschweiz erfahren», führt Bolliger aus. Weil der grössere Teil des Kantons Deutsch spricht, musste man besondere Rücksicht auf den französischsprachigen Kantonsteil nehmen. Das bedeutete im Klartext: jede Menge Übersetzungsarbeit.

zeugt. Für den LAM-Leiter Beat Niklaus manifestiert sich der Erfolg durch eine gute Besetzung der Massnahmen in den Regionen. «Das Gesamtangebot, das wir hier zentral planen, tragen die KoordinatorInnen in die Regionen hinaus und machen es als eine Art Produktmanager den Personalberatern schmackhaft.»

Aktuelle Analysen

Damit sich die LAM-MitarbeiterInnen über den Bedarf an Massnahmen informieren können, wird im Spätsommer mit den jeweiligen RAV eine umfassende Bedarfsabklärung durchgeführt. «Immer um diese Jahreszeit laden wir sämtliche Anbieter zu einer Informationsveranstaltung ein. Dabei nehmen wir eine gemeinsame Standortbestimmung vor, analysieren die aktuellen Rahmenbedingungen und versuchen eine Zukunftsanalyse», schildert Niklaus. Wichtig sei dabei, dass möglichst viele Anbieter an diese Informationsveranstaltung kämen, damit sie sich Klarheit über die Situation in der Zukunft verschaffen können. Allerdings sei es sehr schwierig, den genauen Bedarf zu ermitteln und zu definieren, weil sich ja der ganze Kundenkreis stän-

Dieses System hat sich bewährt



dig verändere. Immerhin gibt es im Kanton Bern rund 2000 Zu- und Abgänge monatlich bei den Arbeitslosen. Und diese Zahl ist regional sehr verschieden. Deshalb werden Rückmeldungen von Kunden ausgewertet und die Erfahrungen für die weitere Planung berücksichtigt. «Dieses System hat sich bewährt», erklärt Niklaus.

Reduktion erhöht die Qualität

In Bern sind die Gemeinden stark in die arbeitsmarktliche Politik miteinbezogen. Das kantonale Gesetz schreibt vor, dass sich die Gemeinden finanziell an den arbeitsmarktlichen Massnahmen beteiligen, Beschäftigungsprogramme bereitstellen und durchführen. Die LAM des Kantons Bern registrierte im vergangenen Sommer 400 Arbeitslose mehr in den Beschäftigungsprogrammen als im Vorjahr. «Einerseits ist die starke Zunahme erfreulich, andererseits bange ich um die verfügbaren Plätze», schildert Bolliger. Allerdings sei davon auszugehen, dass in den nächsten Jahren ein tendenzieller Rückgang der Arbeitslosenzahlen eintreten dürfte. Damit dränge sich ein partieller Abbau des Gesamtangebotes auf. Anton Bolliger: «Wir sind sicher,

Wir haben erfolgreich gearbeitet

Wir sind sicher,



Beat Niklaus (links), LAM-Leiter Bern und Anton Bolliger, Abteilungsvorsteher der Abteilung Arbeitsmarkt des KIGA Bern: Wanderprediger in Sachen Berner LAM

dass sich dieser Abbau positiv auf die Qualität der Massnahmen auswirkt». Es sei in der Vergangenheit eines der Hauptprobleme gewesen, dass Arbeitslose in nicht immer optimal geeignete Kurse geschickt werden mussten. Das sei für die Betroffenen sinnlos und für die Kursanbieter unbefriedigend gewesen. «Als die arbeitsmarktlichen Massnahmen neu ohne Beitragszeiten eingeführt wurden, mussten wir einen gewissen Unwillen von Seiten der Arbeitslosen registrieren. Allerdings hat sich das mit der Anwendung des geänderten Taggeld-Systems – der neuen Rahmenfrist von 520 Tagen – wieder zum Besseren verändert», erinnert sich Beat Niklaus.

Dienstleister vom Dienst

«Wir haben uns immer als eine Dienstleistung für die RAV verstanden», sagt LAM-Chef Niklaus. «Wir haben ja keine eigenständigen Aufgaben im eigentlichen Sinne, sondern stellen Instrumente zur Verfügung, welche die RAV benützen können.» Einen Teil ihres Erfolges verdankt die LAM dem interkantonalen Erfahrungsaustausch. «Die fünf Kantone BS, BL, AG, SO und BE bilden zusammen die Nordwestschweizer Konferenz. Ihre Vertreter treffen sich zwei- bis dreimal jährlich und tauschen ihre Erfahrungen und neuen Erkenntnisse aus», verrät Bolliger. Obschon jeder Kanton seine Eigen-

heiten habe, würden alle Beteiligten von diesen Treffen sehr profitieren. Der Kanton Bern zählt zu den Kantonen mit dem grössten Angebot arbeitsmarktlicher Massnahmen. «Wir bieten 150 Programme und etwa 800 Kurse an», führt Niklaus aus. Und diese Grössenordnung stellt natürlich auch besondere Ansprüche an die Berner LAM-Struktur und an die 35 LAM-MitarbeiterInnen.

Berner Vielfalt

Zu den weiteren Besonderheiten des Kantons Bern gehören die ausgeprägten regionalen Eigenheiten. Dazu Abteilungsvorsteher Bolliger: «Gerade in den ländlichen Gebieten – wo es oft noch ein Stigma ist, arbeitslos zu sein – mussten wir eine gewisse Geburtshilfe für die arbeitsmarktlichen Massnahmen leisten. Vor zwei Jahren noch pilgerten wir von Gemeinde zu Gemeinde, um mit den Leuten zu sprechen.» LAM-Leiter Niklaus ergänzt: «Das waren meine Lehrjahre als Wanderprediger – da war ich wirklich in diesen Regionen, um direkt zu informieren». Das Berner Oberland mit seinen Eigenheiten, der typischen geografischen Struktur, welche vergleichbar ist mit dem Kanton Graubünden. Der Berner Jura – mit seiner anderen Mentalität und der anderen Sprache – eine Minderheit des Kantons, die stark von der Arbeitslosigkeit betroffen ist. Das Seeland wiederum ist zweisprachig. Der Ober-

aargau, der mehr zum industrialisierten Mittelland gehört und auf Landwirtschaft ausgerichtet ist. Im Emmental schliesslich werden andere Massnahmen angeboten als im Oberland oder in der Stadt. Für Niklaus bedeutet das einen zusätzlichen Aufwand im Kanton Bern: «Wir müssen das Kunststück vollbringen, all dies zu koordinieren und zusammenzuhalten, ohne die Eigenheiten dieser Regionen zu vernachlässigen.» □

Eckdaten Kanton Bern

(Stand August 1998)

Arbeitslosenquote	2.4 %
Anzahl RAV-Regionen	7
Anzahl RAV	20
Mindestangebot (Bundesvorgabe)	
Arbeitsmarktliche Massnahmen 1998	2950
Bereitgestellte (budgetierte)	
Jahresplätze 1998	5796
Mindestangebot (Bundesvorgabe)	
bis Ende August 1998	1967
Bereitgestellte (budgetierte)	
Jahresplätze bis Ende August 1998	3864
Realisierte Plätze bis Ende August 1998:	
Beschäftigungsprogramme	
inkl. Motivationssemester	2018
Weiterbildung inkl. Übungsfirmen	727
Ausbildungszuschüsse	26
Einarbeitungszuschüsse	74
Förderung selbständige Erwerbstätigkeit	73
Total	2918